

Tiere, die reden können

Bei „Norbert Nackendick“ spielen die kleinen Zuschauer mit

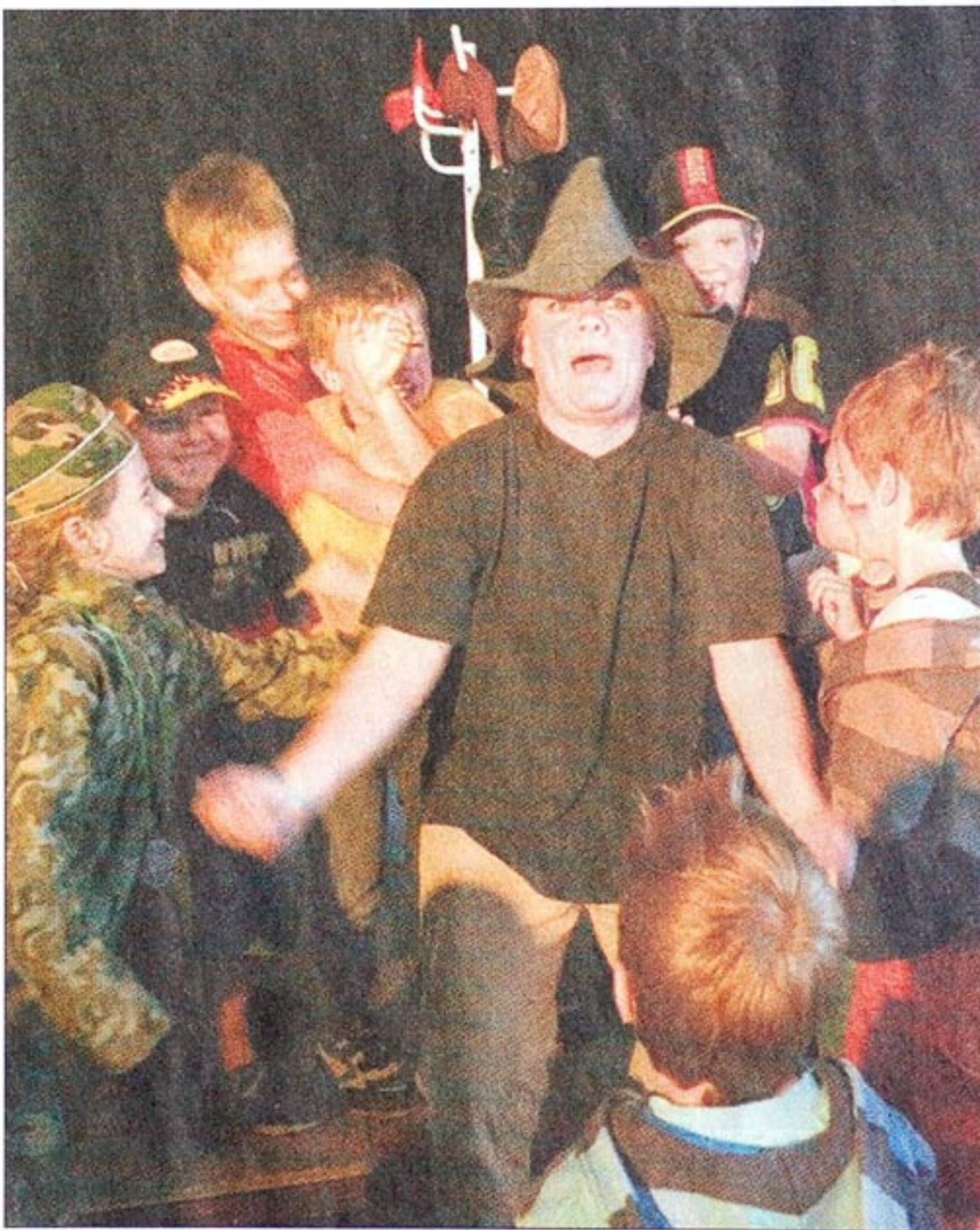
Knapp 30 Kinder konnten am Samstagnachmittag einmal Löwe oder Erdmännchen sein. Sabine Niethammer gab in der Theater Jazzgalerie Hammerschmiede Michael Endes „Norbert Nackendick“.

FRANK RUMPEL

Rottenburg. Norbert, das lispelnde Nashorn, ist misstrauisch, böseartig und unbeliebt. Die Tiere der Savanne wollen es gern loswerden, wissen aber nicht, wie, denn alle, vom Löwen bis zum Warzenschwein haben Angst vor ihm. Am Ende ist es ein kleiner Vogel, der das Nashorn bei seiner Eitelkeit packt und ihm zu einer neuen Sicht auf die Welt verhilft.

Die Schauspielerin Sabine Niethammer arbeitet mit wenigen Requisiten, schlüpft von einer Rolle in die nächste, vom Nashorn zum Löwen, vom Erdmännchen zur Hyäne. „Tiere können nicht reden“, merkt einer aus dem Publikum an. Niethammer nimmt die Kappe ab, die sie als Norbert trägt und fragt: „Kann es sein, dass wir im Theater die Tier-sprache verstehen?“

Die Kurzen sind mit Eifer dabei. Als alle Tiere geflohen sind und der Vogel Norbert überredet, doch sein eigenes Denkmal zu sein, springt einer auf und sagt: „Du kannst nicht vor dir selbst weglaufen, weil du mit deinem Körper zusammen bist.“ Pralle Erkenntnis eines wilden und spaßigen Theaternachmittags.



Misstrauisch und unbeliebt: Sabine Niethammer (Bildmitte) ist das namensgebende Nashorn bei „Norbert Nackendick“ – in alle anderen Rollen des Stücks dürfen die Kinder schlüpfen.

Bild: Groebe